

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Franz Schwalm: Lännerspill in 'n Kiekkassen

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Franz Schwalm

Lännerspill in 'n Kiekkassen

As noch nich bold jedereiner 'n Kiekkassen har, wör Fernsehn noch 'ne moje Saoke. Besünners dann, wenn ein Lännerspill äöwerdraogen wüdd. Un man har väl mehr Bekannte as vandaoge.

Jüst as dei Uppasser dat Spill anflait'de, kömen Hinnerk un Bernd aohne antaukloppen bi mi in 'ne Staomt stuwen un stell'nden sick liek vör den Kiekkassen hen. „All anfangen?“ röpen sei. „Wo steiht 't?“

Theodor, Gustav, Jan, Fritz un Erwin antworten as ut einen Munde: „Noch null tau null! - Nu maakt aober, dat ji vör den Kiekkassen wegkaomt!“

„Settet jau dor in 'ne Ecke up 'n Fautbodden!“, sä ick. „Stühle hebbe ick nich mehr.“

„Nu sett di doch hen; du steihs jao noch immer liek vör den Kiekkassen“, mende Fritz tau Bernd un dreihde den Kopp hen un her. Aober as hei sick uck teien dö, an Bernd sien breie Krüüz kunn hei nich vörbi kieken.

„Dat wör kien Abseits“, röp Gustav un sprüng up. „Dat wör kien Abseits! Dei Uppasser is 'ne Flasche!“

„Hebht ji aale wat tau drinken?“ frög ick un keek in 'ne Runne. Ick güng in den Keller un hööl Beier. As ick weer trügge köm, schnackden un röpen aale dör'nanner: „Dat wör 'n Tor! Baoben in 'ne Ecke! Kunn dei Torwart nicks an hollen! Ein tau null!“

„För wecken?“ frög ick, as ick ut 'n Keller weer nao baoben köm. Ut dei Schnackereie kunn ick nich klauk weern.

„För wecken? För us natürlick! Passes du dann gaor nich up?“ Ick stellte jeden einen Buddel hen. As aale Buddels aopen wörn, un ick „Prost tausaoomen! Up den Sieg van use Nationalmannschaft!“ seggt har, füllt dat tweede Tor. - Aober nich för us.

„Abseits!“ röp Gustav weer. „Dei Uppasser heff doch Tomaten up 'pe Oogen!“

Doch dat wör kien Abseits. Dat stünd nu ein tau eine.

Dat Spill wüdd immer bäter. Use Mannschaft uck. Wir harn mehr van 't Spill. Ick uck. Ick seet kägen dei Dörn up eine ümdreihde Blaumenvao-

sen un kunn nu einigermaoten gaut dei rechte Hälfte van dat Bild seihn. Do köm mien Naober in 'ne Staomt stuwen, schlög mi dei Dörn vör 't Knei un frög: „Hebbt ji uck so 'n leipet Bild?“

„Nee, use Bild is gaut,“ sä ick un stünd up.

„Jao, jao Bild is masse bäter. Bi mi loopt aale so Striepen dör dat Bild. Ein tau eine noch?“

„Jao, ein tau eine noch. Wenn du di 'n Oogenblick up dei Vaosen setten wullt?“ Hei har miene Fraoge ers gaor nich aftäuwed; hei seet all.

Ick güng in den Keller un hööl noch 'n Buddel Beier. As ick weer nao baoben köm, stünd dat twei tau eine. För dei annern.

„Dat Tor hars du seihn mößd!“ sä mien Naober. „Einfach ein Klassetor.“ Ick sett'de mi tüsken Hinnerk un Bernd up 'n Fautboden. Nu seehg ick blot dei lünke Hälfte van den Kiekkassen. „Hest du noch 'n Buddel Beier?“ frög Jürgen, as dei Ball jüst in 't Aus wör.

Gneisig keek ick up. Aober: Wenn man Beseuk heff, dann schall man den uck as Beseuk behanneln. Also mök ick mi weer up den Weg in 'n Keller. Intüsken stünd dat twei tau tweie. - För beide!

Dann köm 'ne Pause, et wör Halftied. Ick verdeilde dei Beierbuddels un wi drünken up Fritz Walter, dei nao use Meenen dei beste Späler up 'n Platz wör.

In dei tweiten Halftied leegen use Späler bannig los. Aober dei annern wörn uck up 'n Posten. Dann wör up einmaol dat Bild wäge. „Die Sendung ist leider gestört!“ wör tau läsen. „Wir bitten um etwas Geduld!“, köm achteran.

Dat duurde un duurde, dei Tied vergüng un immer noch wör kien Bild tau seihn. Dei Schnackereie güng hen un her un wüdd immer luuter. Do mennde Jürgen, dat was nu doch för mi dei beste Gelägenheit, 'n poor Buddel Beier ut 'n Keller tau haolen.

Also güng ick weer in 'n Keller, dat wör nu al dat veierte Maol. Un weer was dei Düwel los, as ick nao baoben köm. Dat Bild wör weer dor, un dat stünd drei tau tweie. - För us!

Dei Uppasser flaitde dat Spill aff, un wi drünken up den Sieg van use Mannschaft.

Dann stünd mien Beseuk up, bedankde sick un güng nao Huus. Wo seehg dat bi mi in 'ne Staomt ut? Dat wör ein Dör'nanner, äöwerall leegen lose Beierbuddels rümme un vulle Askenbecher stünnen up 'n Disk. Mall seehg dat bi mi ut. Jao, as noch lange nich aale 'n Kiekkassen harn, wör Fernsehn eine moje Saoke.

Heinz Strickmann

Krüzwäge - Düwelswäge

„Naobers mötet tauhoope hollen“, sä Wilm tau Korl un dat döen sei uck in Not un Fraide. Beide harn ein Huus baut un so dicht binanner, dat dei eine den ännern bolle in ‘n Pott kieken kunn. Aobens köm dei eine off ännere faoken uppen Sprung räöwer, un dat güng nu all elke Johre so. Sei möken Feste mit Wienprobeiern un Wustgrillen, wat uck dei Fraulü Spaoß mök. Doch eines Daoges kloppde dat Unglück anne Dören van Wilm. Hei wör mit ‘t Auto ünnerwägens wäsen un vermalört. Et stünd leip mit üm. Dei heele Liew was stief un laohm, Wilm kunn nich mehr loopen un seet nu in ‘n Rullstauhl. Äten kunn hei noch allein, doch bi aale ännern Saoken mößde siene Frau üm bistaohn. Dei har nu ‘n schworet Krüz tau drägen. Doch sei lees Wilm jeden Wunsk van ‘n Mund aff un dö för üm wat sei kunn. Tauhoope Urlaub maoken, dat güng nu nich mehr so as fräüher. „Urlaub maok wi tau Huus“, sä Anna, un et scheen, as wenn sei daomit hellerbest taufrä wör. Dat gaue Öllernhuus dat sei hat har, ehre christlicke Ort un den Globen an usen Herrgott, höllen ehr krägel un gewen ehr immer wedder neien Maut. Korl sä faoken tau Anna, wenn sei maol binanner seeten: „Gotts Wäge sünd nich tau begriepen.“

Dei gaue Naoberschupp bleew nao dat Unglück tüsken beide Familgen bestaohn. Doch bi Korl köm uck bolle Unheil in ‘t Huus. Siene Frau wüdd krank, sei har Krebs. Wäkenlang leeg sei inne Kliniken, dann köm sei maol wedder up ‘n paor Daoge nao Huus, üm dann wedder in ‘t Krankenhaus van eine „Chemotherapie“ nao dei ännere upbaut tau weern. Twei Johre güng dat nu all so, doch dei Dokters säen Korl dei harte Wahrheit, dat siene Frau dat nich öwerläwen kunn un sei nich mehr lange tau läwen har. Korl versorgede sien Menske so gaut as hei kunn, Anna ehren Wilm jüst so. Dei Dod luerde nu bi Dag un Nacht üm Korls Huus, un et düerde nich lange, bit hei tauschlög. Wat was Korl trurig; nu wull hei uck nich mehr läwen, as hei sä. Hei löt sick nao dei Beerdigung lange Wäken nargens mehr seihn. Dei Lüe wünnern sick äöwer Korl, hei wör doch änners keen Kind van Trurigkeit wäsen.